

## ➤ Gedanken zum Wochenende, 05.10.2019

### Aus Freude am Singen

„Die Musik ist die Sprache des Himmels“, so heißt es. Musik ist aber auch eine Sprache, die hier auf Erden genutzt werden darf. Im Alten Testament, auf den ersten Seiten unserer Bibel lesen wir, wie die Menschen traurig und elend, mühselig und verzagt ihr Leben fristen mussten, nachdem sie aus dem Paradies vertrieben worden waren. Gott rührte der Anblick seiner Menschenkinder, und er ließ sich für sie etwas Neues einfallen: Da gab Gott einem Menschen die Musik ins Ohr. Dieser Mann ist der eigentliche (Er-) Finder der Musik, erstaunlicherweise heutzutage selbst den meisten Musiklehrern unbekannt. Im 1. Buch Mose, Kapitel 4,21 wird von einem Mann berichtet, von dem alle Gitarren- und Flötenspieler herkommen, also die ersten bekannten Musikanten: Er war ein Nachkomme Adams und Evas, ein Urururenkel von Kain. Sein Name war Jubal. Er dachte sich Instrumente und Melodien aus, um sich und andere zu trösten und zu erfreuen. Dadurch hat uns Jubal - in seinem Namen steckt ja schon das Wort „Jubel“ drin - bis heute ein Stück vom Paradies gerettet.

So wird deutlich: Gott hat uns die Musik gegeben, um uns darüber hinweg zu trösten, dass wir das Paradies verloren haben. Die Musik wurde somit zur „Trösterin“ der Menschen. Einige Kapitel später im Alten Testament wird von dem Hirtenjungen David berichtet, der durch sein Harfen-Spiel den depressiven König Saul trösten konnte. An vielen Stellen der Bibel wird uns berichtet, wie das alttestamentliche Gottesvolk diese Trösterin stark in Anspruch nahm: Es tanzte und sang zu jeder Gelegenheit. Die Gläubigen erkannten: Musik verbindet auf geheimnisvolle Weise mit Gott. „Singet dem Herrn, ein neues Lied“, so werden wir gleich in mehreren Psalmen aufgefordert (z.B. Ps. 96 und 98.) Die letzten Psalmen sind geradezu voll vom Lobpreis Gottes. Die ursprünglichen Instrumente Gitarre und Hirtenflöte hatten sich in der Zwischenzeit weiterentwickelt: Ein ganzes Orchester stand nun dem Lobpreis Gottes zur Verfügung: Als „Großes Halleluja“ gibt der 150. Psalm abschließend einen Eindruck, wie in biblischen Zeiten Gottesdienst gefeiert wurde:

„Halleluja, preist den Herrn! Preist Gott in seinem Heiligtum!  
Lobt ihn, den Mächtigen im Himmel!  
Lobt ihn, denn er tut Wunder, seine Macht hat keine Grenzen!  
Lobt ihn mit Trompetenschall, mit Harfe und Laute!  
Lobt ihn mit Trommeln und Freudentanz, mit Flöten und Saitenspiel!  
Lobt ihn mit klingenden Zimbeln, preist ihn mit schallenden Becken!  
Alles, was atmet, soll den Herrn rühmen! Halleluja!“

Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Wochenende mit einem für Lobgesang freien Herz.

Dazu passend darf Sie herzlich einladen zu einer Konzertlesung mit Christoph Zehendner über jenen David aus dem Alten Testament mit dem Titel: „**König, Feldherr & Poet**“: Am **kommenden Donnerstag, 17. Oktober um 19:30 h in die Klosterkirche bei den Christusträgern in Triefenstein**. Regina Ederveen spielt dazu Harfe. Der Eintritt ist frei!

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.